

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 20 (2007)  
**Heft:** [11]: Wohnzukunft in Zürich : ein Wettbewerb

**Artikel:** Die Prämierten : rosarote Thesen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-123329>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rosarote Thesen

Die Bebauungsstruktur des Hard-Quartiers mit ihren offenen Blockrändern hat sich grundsätzlich bewährt. Doch sie hat auch Nachteile, etwa die schlecht genutzten Höfe oder die Trennung von Strasse und Hof. Das Projekt schlägt fünf Massnahmen vor, die die Schwachpunkte beheben.

• Strasse, Blockrand, Hof – diese Bebauungsstruktur prägt das Hard-Quartier zwischen Seebahn- und Hardstrasse. Bis in die Dreissigerjahre des 20. Jahrhunderts folgten auch die Siedlungen des gemeinnützigen Wohnungsbaus wie der Erismann- oder der Bullingerhof diesem Muster, das einen starken Kontrast zwischen vorne (Strasse) und hinten (Hof) erzeugt. Diese Struktur wollen die Verfasserinnen von «Pink Lady» weiterentwickeln, um deren Nachteile zu korrigieren. Nur zu oft sind Strasse und Hof voneinander abgeriegelt, die Höfe mit Autos oder Gewerbebauten überstellt, und die Wohnungen im Hochparterre verhindern städtisches Leben in den Strassen. Mit fünf Massnahmen oder Thesen merzt «Pink Lady» die Schwachstellen aus und stärkt die Qualitäten des Quartiers.

**These 1** Das Erdgeschoss im Quartier wird öffentlich. Die Vorgärten mit Abstandsgrün weichen, und in den Wohnungen im Erdgeschoss oder im Hochparterre ziehen Läden, Restaurants oder Ateliers ein. Nach dem Vorbild des nahen Idaplatzes werden so die Strassenzüge belebt.

**These 2** Die Höfe des Quartiers werden öffentlich programmiert. Sie sollen zum Identifikationsort der Siedlung werden. Die Autos verschwinden in Tiefgaragen, das Kleingewerbe zieht in die Erdgeschosse um. Die Höfe werden frei für öffentliche Nutzungen wie Open-Air-Fitness, Streichelzoo, Minigolf, Bazar, Gärten etc. Einige der Höfe können auch mit einem Glasdach überwölbt werden.

**These 3** Die Höfe im Quartier werden vernetzt. Die heute nach aussen weitgehend abgeschotteten Höfe werden geöffnet und in ein quartierübergreifendes Wegnetz eingebunden. Die Durchgänge zwischen Strasse und Hof sollen keine kleinen Schlupflöcher sein, sondern grosszügige, mindestens zweigeschossige Passagen.

**These 4** Die Dächer des Quartiers werden teilweise zum neuen halb öffentlichen Raum. Weil die bis anhin nur von den Hausbewohnern benutzten Höfe öffentlich wurden, wird auf den Dächern Ersatz geschaffen. In luftiger Höhe entstehen grosse Grünräume, angereichert sogar mit Schwimmbekken und mit Brücken untereinander verbunden.

**These 5** Der Bullingerplatz und die Sihlfeldstrasse werden zum neuen Quartierzentrum. Der Durchgangsverkehr, der heute noch über die Bullinger- und die Sihlfeldstrasse rollt, nimmt nach der Eröffnung des Uetlibergtunnels markant ab. So wird es möglich, den Bullingerplatz zu einem Quartierplatz umzugestalten. Das Abstandsgrün entlang der Sihlfeldstrasse weicht, dafür werden Bäume gepflanzt.

## Kleine Schritte – grosses Potenzial

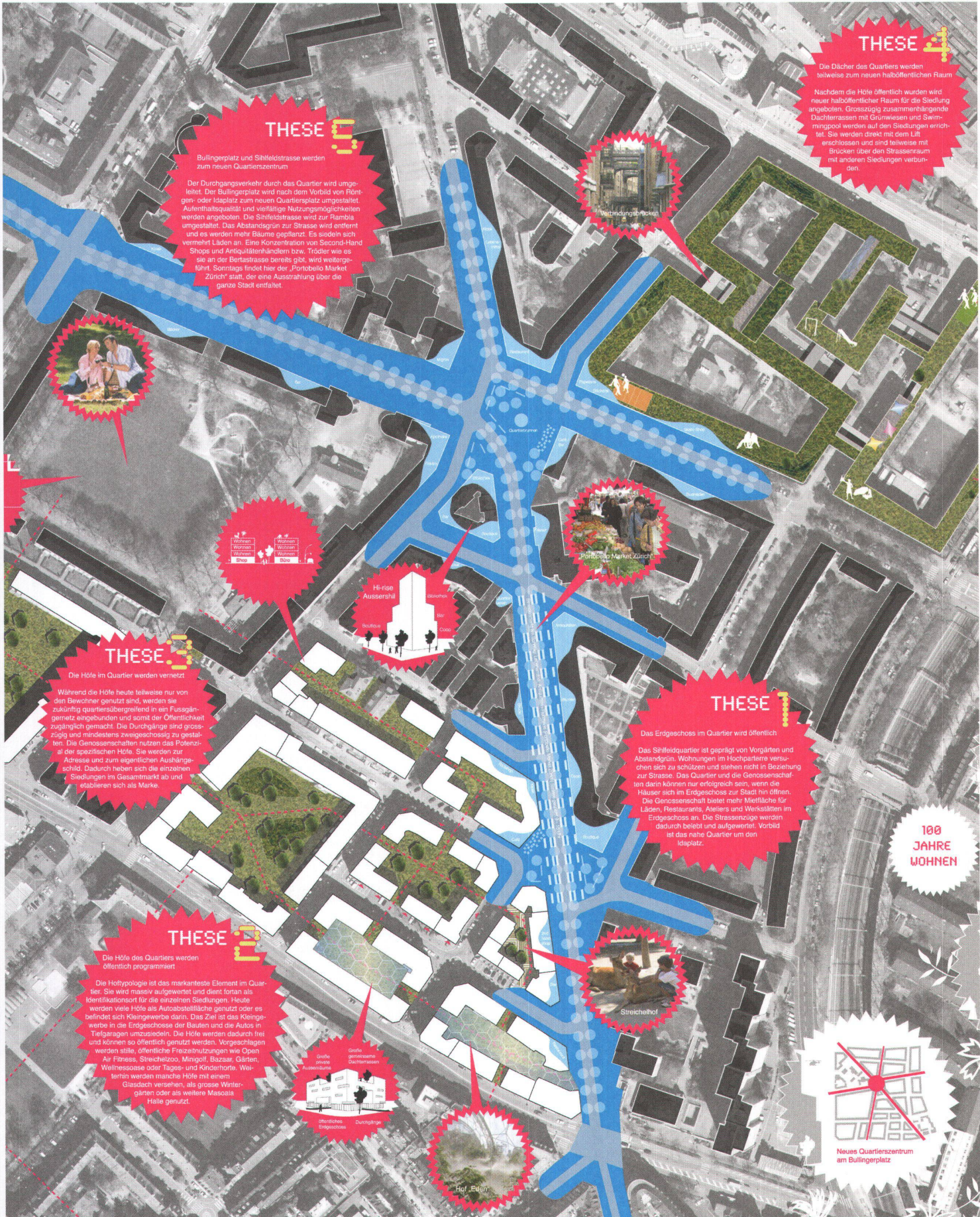
«Pink Lady» ist ein Projekt, das die Stärken und Schwächen des Quartiers analysiert und mit punktuellen Eingriffen die Lebensqualität steigert. Nicht der grosse Wurf ist das Thema, sondern die kleinen Schritte. Dies mag wenig visionär klingen, doch der Blick auf einzelne Massnahmen zeigt, wie visionär sie doch sind: Die Befreiung der Höfe von Autos oder Gewerbebauten scheint realistisch zu sein, doch der Umbau von Erdgeschosswohnungen in Läden und Ateliers oder gar die Anlage von Dachgärten – teilweise auf bestehenden Gebäuden – setzt mehr Vorstellungskraft voraus. «Ein Beitrag mit hohem Potenzial», meint die Jury und lobt die Vielfalt der Zugänge. • WH

«Pink Lady»

--> Verfasser: Müller Sigrist Architekten, Zürich

--> Mitarbeit: Pascal Müller, Peter Sigrist, Rosanna May, Michael Meyer





**THESE**

Die Dächer des Quartiers werden teilweise zum neuen halböffentlichen Raum. Nachdem die Höfe öffentlich wurden wird neuer halböffentlicher Raum für die Siedlung angeboten. Grosszügig zusammenhängende Dachterrassen mit Grünwiesen und Swimmingpool werden auf den Siedlungen errichtet. Sie werden direkt mit dem Lift erschlossen und sind teilweise mit Brücken über den Strassenraum mit anderen Siedlungen verbunden.

**THESE**

Bullingerplatz und Sihlfeldstrasse werden zum neuen Quartierszentrum. Der Durchgangsverkehr durch das Quartier wird umgeleitet. Der Bullingerplatz wird nach dem Vorbild von Föntgen- oder Klapplatz zum neuen Quartiersplatz umgestaltet. Aufenthaltsqualität und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten werden angeboten. Die Sihlfeldstrasse wird zur Rambla umgestaltet. Das Abschnitzzonieren zur Strasse wird entfernt und es werden mehr Bäume gepflanzt. Es werden sich vermehrt Läden an. Eine Konzentration von Second-Hand Shops und Antiquitätenhändlern bzw. Trödlern wie es sie an der Bertasstrasse bereits gibt, wird weitergeführt. Sonntags findet hier der 'Porzellan Markt Zürich' statt, der eine Ausstrahlung über die ganze Stadt entfaltet.

**THESE**

Die Höfe im Quartier werden vernetzt. Während die Höfe heute teilweise nur von den Bewohner genutzt sind, werden sie zukünftig quartiersübergreifend in ein Fussgängeretz eingebunden und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Durchgänge sind grosszügig und mindestens zweigeschossig zu gestalten. Die Genossenschaften nutzen das Potenzial der spezifischen Höfe. Sie werden zur Adresse und zum eigentlichen Aushängeschild. Dadurch heben sich die einzelnen Siedlungen im Gesamtmarkt ab und etablieren sich als Marke.

**THESE**

Das Erdgeschoss im Quartier wird öffentlich. Das Sihlfeldquartier ist geprägt von Vorgärten und Abstandgrün. Wohnungen im Hochparterre versuchen sich zu schützen und stehen nicht in Beziehung zur Strasse. Das Quartier und die Genossenschaften darin können nur erfolgreich sein, wenn die Häuser sich im Erdgeschoss zur Stadt hin öffnen. Die Genossenschaft bietet mehr Mietfläche für Läden, Restaurants, Ateliers und Werkstätten im Erdgeschoss an. Die Strassenzüge werden dadurch belebt und aufgewertet. Vorbild ist das nahe Quartier um den Klapplatz.

**THESE**

Die Höfe des Quartiers werden öffentlich programmiert. Die Hoftypologie ist das markanteste Element im Quartier. Sie wird massiv aufgewertet und dient fortan als Identifikationsort für die einzelnen Siedlungen. Heute werden viele Höfe als Autoabstellfläche genutzt oder es befindet sich Kleingewerbe darin. Das Ziel ist das Kleingewerbe in die Erdgeschosse der Bauten und die Autos in Teilgaragen smasuweisen. Die Höfe werden dadurch freier und können so öffentlich genutzt werden. Vorgeschlagen werden städt. öffentliche Freizeinutzungen wie Open Air Fitness, Streichelzoo, Minigolf, Bazaar, Gärten, Wellnessoase oder Tages- und Kinderhorte. Weiterhin werden manche Höfe mit einem Glasdach versehen, als grosse Wintergärten oder als weitere Mascotta Halle genutzt.

**100 JAHRE WOHNEN**



Neues Quartierszentrum am Bullingerplatz